Zeitschrift: Rheinfelder Neujahrsblätter
Herausgeber: Rheinfelder Neujahrsblatt-Kommission
Band: - (1962)

Artikel: Die römische Villa rustica beim Görbelhof
Autor: Bögli, H.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-894393

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stadtrecht Nr. 237, ff., 1530. — Tell, Rütliszene. — AU, III und IV. — A. Senti, Höflingen, Rheinfelder Neujahrsblätter 1961, S. 1 ff. — Burkart, Stadtgeschichte von Rheinfelden, S. 253 ff. — A. Senti, «Schau-ins-Land» 1953, S. 64 ff. — P. Stalder, Das Fricktal in den diplomatischen Verhandlungen 1796—1803, 1932. — A. Schreiber, Urkundenbuch der Stadt Freiburg im Breisgau. — Ungeltrechnungen, StA Nr. 143 ff. — Verlassenschaften, StA 688 und 689 ff. — A. Senti, Gemerk und Losung, «Vom Jura zum Schwarzwald», 1940, S. 53 ff. — A. Senti, Die alten Märkte von Rheinfelden, Sondernummer der «Volksstimme aus dem Fricktal, 7. 10. 1950. — Schwörtagsprotokolle. — A. Senti, Albrechtsbote, Beilage zur «Volksstimme aus dem Fricktal», 1957, Nr. 105. — Festführer, Schweizerische Schützenzeitung, 1954, S. 53. — Biographisches Lexikon des Kantons Aargau. — A. Senti, Bezirkschroniken, Band V, Rheinfelden, S. 61 ff.

Die römische Villa rustica beim Görbelhof

Im Jahre 1961 wurden unmittelbar nördlich des Görbelhofes, erstmals im Banne Rheinfelden, Überreste eines römischen Gutshofes freigelegt. An der wichtigen Römerstrasse Augst — Bözberg — Windisch gelegen, nehmen diese Gebäude eine bevorzugte Stellung ein. Die Kleinfunde (Keramik, Münzen usw.) lehren, dass der Gutshof etwa in der Zeit von 200 bis 350 n. Chr. besiedelt gewesen ist. Vielleicht liegt der heutige Görbelhof an der gleichen Stelle wie die Nachfolgerin der römischen Villa, welche bereits im Jahre 752 in einer Stiftungsurkunde des Klosters St. Gallen unter dem Namen Corberio genannt wird. Wenn dies zutrifft, so hätten wir eine fast lückenlose Besiedlung dieser Stelle vom dritten Jahrhundert an.

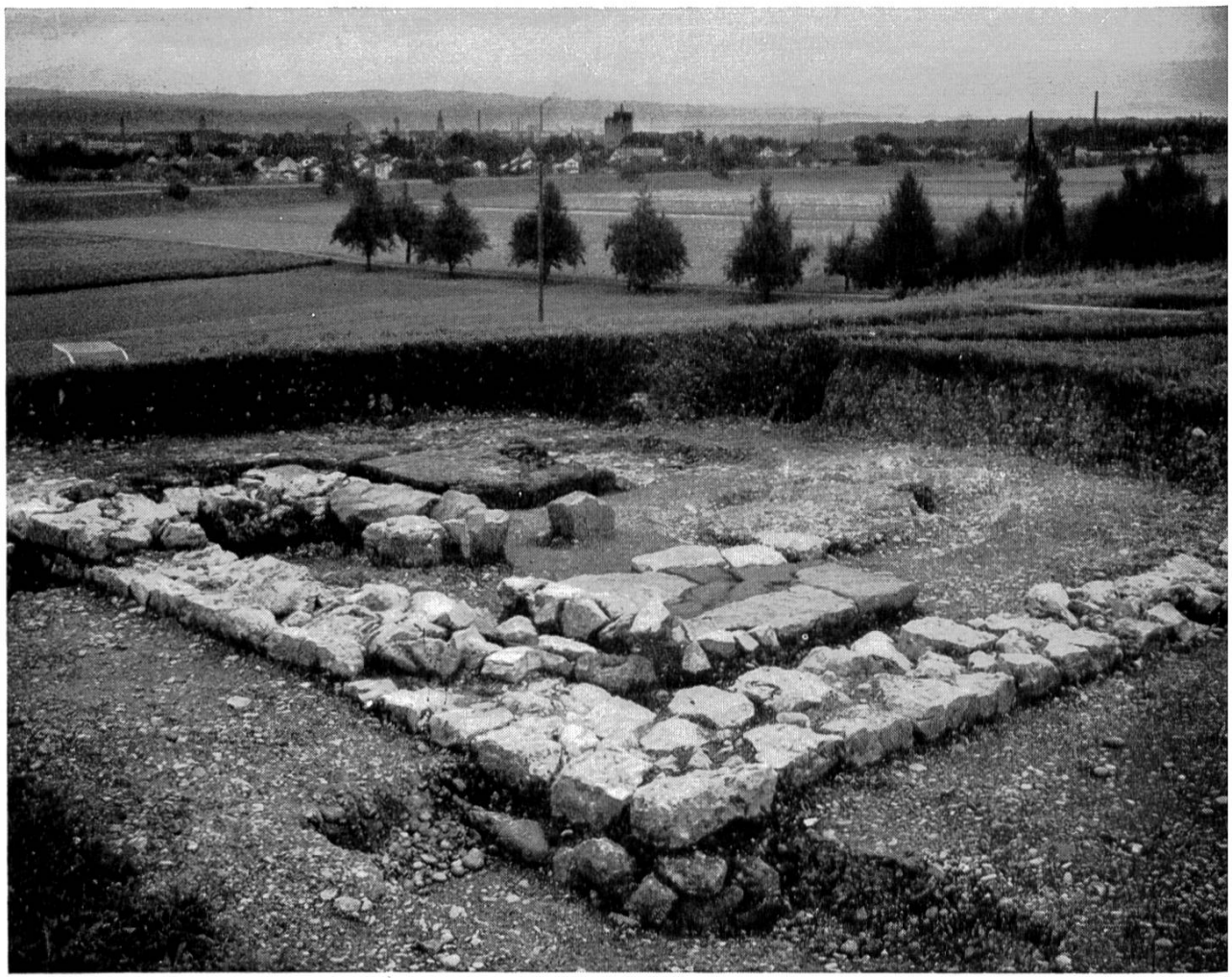

Abb. 1 Teilansicht der Werkstatt

Das westlich gelegene Haus hat einen fast quadratischen Grundriss (16 x 16,5 Meter) und wird als Wohnhaus gedient haben. Auf drei Seiten befand sich ein gedeckter Umgang (Peristyl) mit einem Mörtelboden, während die auf der vierten Seite gelegenen kleineren Anbauten wegen ihres schlechten Erhaltungszustandes nur noch teilweise rekonstruiert werden können. Auch die Inneneinteilung des Gutshofes kann nicht mit Sicherheit ausgemacht werden. Am besten erhalten ist ein gemauerter, mit Kalkmörtel sauber verputzter Keller, in den im Hausinnern eine steinerne Treppe hinunter führt.

Das östliche Haus war eine Werkstatt (fabrica). Wir finden darin zwei viereckige Feuerstellen (Abb. 2, Nummern 2 und 3)

aus Ziegeln und Steinplatten, sowie einen Drehzapfen für einen Galgen, an welchem ein grosser Kessel gehängt haben dürfte. Verschiedene Werkzeuge (wie zum Beispiel ein Ambosseinsatz, Meissel und Bohrer) und weggeworfene beschädigte Bronzegegenstände sind zusätzliche Beweise für die gewerbliche Bestimmung dieses Baues.

Zwischen den beiden Häusern verläuft eine Wasserleitung. Von den Holzrohren (Deuchel) waren nur die Schellen erhalten, mit welchen die einzelnen Rohre zusammengehalten wurden. Die

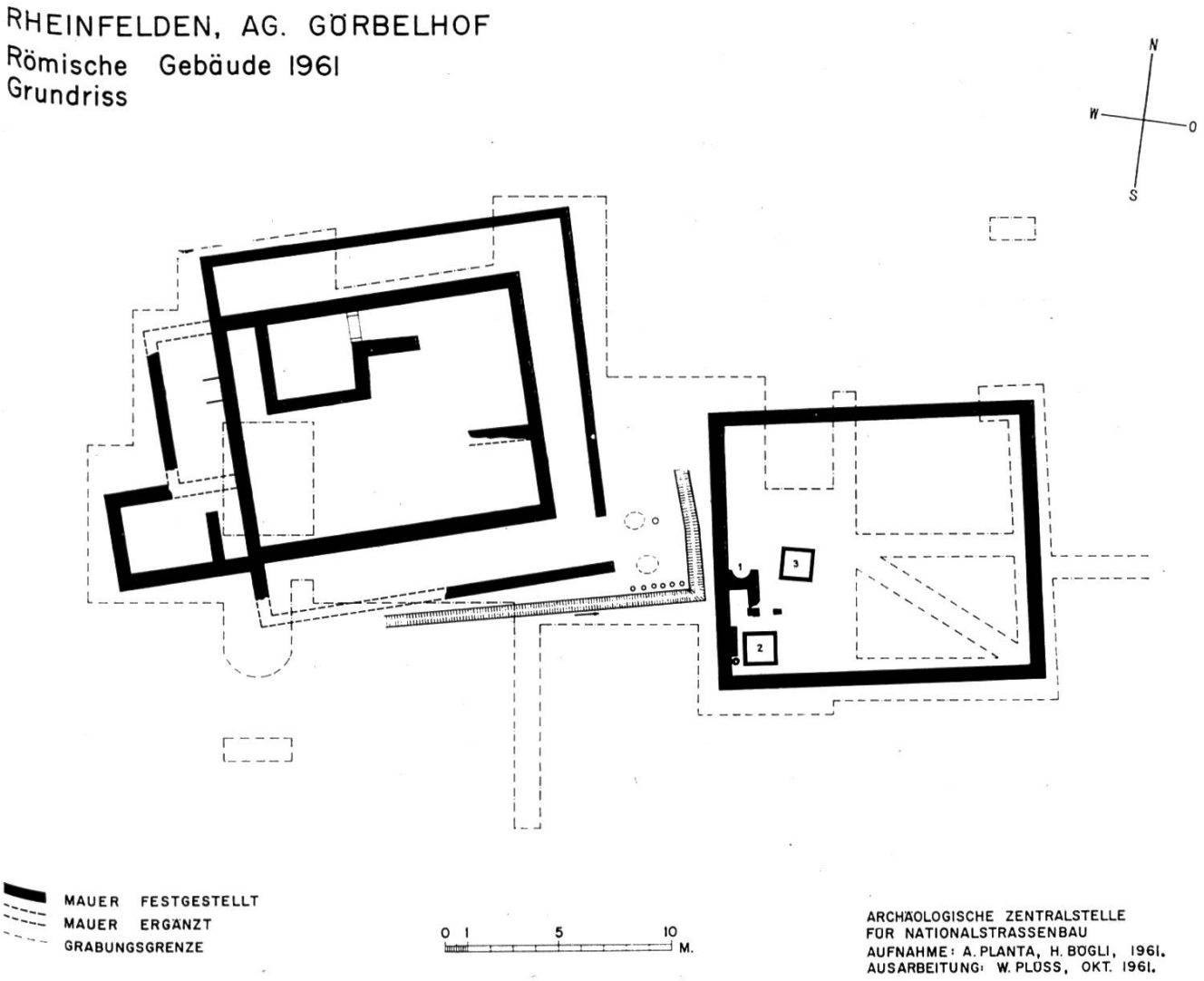

Abb. 2 Grundrissplan der Villa

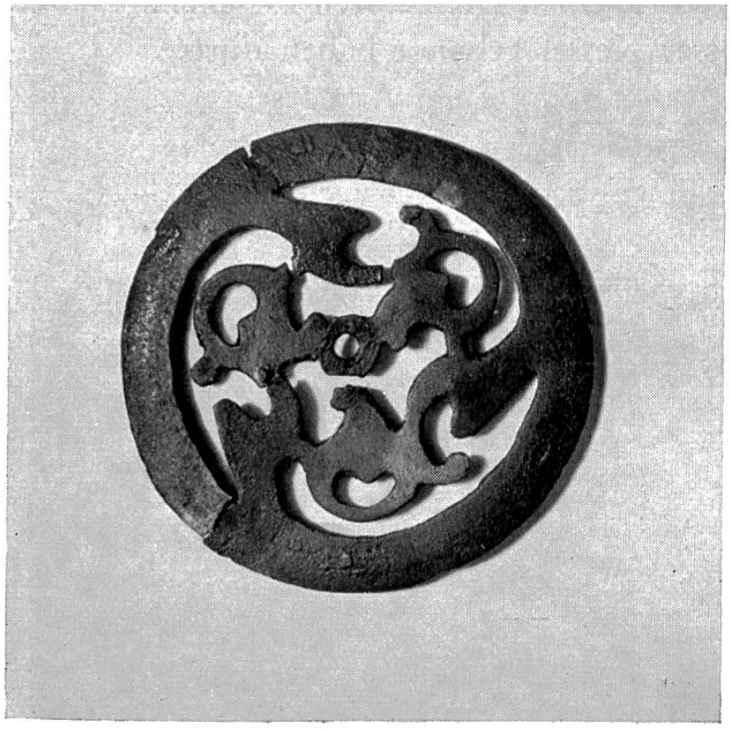

Abb. 3
Zierscheibe aus Bronze in Durchbruchsarbeit (Massstab 1:2).

Solche Scheiben wurden häufig auf Leder genäht, z. B. am Pferdegeschirr. Ähnliche Formen finden sich bereits in keltischer Zeit.

Abb. 4
Anhänger aus gelbem Glasfluss (Massstab 1,5:1).

Das Medaillon erzählt die griechische Sage von Leda und dem Göttervater Zeus, der sich ihr in Form eines Schwanes nähert. Das Bild ist in flüssiges Glas gestempelt.

Bewohner des Gutshofes werden sicherlich Wasser im Berg gefasst haben.
Möglicherweise gehören noch weitere Bauten zum Gesamtbild dieses Gutshofes. Dieses festzustellen muss späteren Untersuchungen vorbehalten bleiben.
Beim Grossteil der über tausend Keramik-Bruchstücke handelt es sich um einfaches Koch- und Tischgeschirr für den täglichen Gebrauch, wie es in der Gegend selbst hergestellt wurde. Einige Stücke indessen sind importiert worden; sie stammen aus Töpfereien Südfrankreichs und der Umgebung von Köln.

Von den übrigen Funden verdienen besondere Beachtung die 57 Münzen, ein Tablett aus ursprünglich versilberter Bronze (Abb. 5), Glasperlen, Fingerringe aus Bronze und Glas, Haarnadeln aus Silber und Bein, ein Schlüssel, eine Pinzette, sowie ein Ziegel mit dem Stempel der einundzwanzigsten Legion.

H. Bögli

Abb. 5 Henkel eines Bronzetabletts (Massstab 1:1).

Ähnliche Verzierungen mit Doppelhenkelkrug und Spiralen finden sich auf den meisten Tabletts dieser Art.

Abb. 1, 3, 4 nach Ur-Schweiz 1961, 3/4. Abb. 5 Foto Zimmer, Basel.